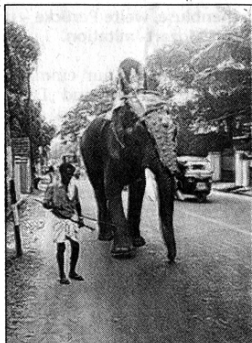


# Ein Pate auf Stippvisite in Indien



Elefant auf der Hauptstraße:  
Ein typisches Bild in Indien.

*Ohne die Spender der Patengemeinschaft wären viele Projekte auf dem Subkontinent nicht möglich.*

Von Marcus Jürgensen

**Schwarzenbek.** Dem Regenwetter entfliehen und bei Temperaturen von 30 Grad unter Palmen am indischen Ozean ausruhen – Herbert Wehmann ist am Sonntag von Hamburg ins südindische Cochin geflogen. Doch nicht als Urlauber, der Schwarzenbekler (61) ist Vorstandsmitglied der Patengemeinschaft Sahms und wird einen Monat durch Südindien reisen um die 38 Heime des Vereins zu besuchen.

Bereits 2007 hatte Wehmann, der 1988 als stellvertretender Kommandeur der Lanekener Panzergrenadierbrigade nach Schwarzenbek kam und zuletzt an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg unterrichtete, die Heime besucht. Diesmal steht die Familienhilfe im Mittelpunkt: Mehr als 800 Paten, Spender und Sponsoren sichern mit monatlich 25 Euro nicht nur Heimaufenthalt und Ausbildung von Waisen, inzwischen werden auch Familien unterstützt, bei denen der Ernährer ausgefallen ist. „Ich werde schauen, ob diese Hilfe noch notwendig ist. Wenn die Kin-



Ohne die Paten aus der Gemeinschaft Sahms wäre der Schulbesuch für diese Kinder nicht denkbar.

Fotos: Wehmann (2), Jürgensen

der inzwischen erwachsen sind und eigenes Geld verdienen, können wir diese Mittel auch umschichten“, sagt Wehmann, der selber drei Patenkinder hat – zwei in Indien und eines in Äthiopien, wo Sohn Jan Wehmann als Missionar wirkte. „25 Euro ist der monatliche Betrag, die meisten geben jedoch mehr“, sagt Wehmann.

Auch die Heime stehen auf dem Programm. „Ich werde prüfen, ob die Zahl der gemeldeten mit denen der tatsächlich vorhandenen Kinder übereinstimmt“, sagt er. Dass Heimleiter sich auf diese Weise Geld in die eigene Tasche stecken, sei jedoch noch nie vorgekommen. „Im Gegenteil“, sagt Wehmann: „Eher nehmen unsere Heimleiter sogar mehr Kinder auf, als baulich eigentlich möglich ist.“ Fünf Ver-

waltungsmitarbeiter des indischen Büros unterstützen Wehmann – die einzigen hauptamtlichen Mitarbeiter. Der Verein wird in Deutschland komplett ehrenamtlich geführt. Knapp 500 000 Euro haben Paten und Spender im letzten Jahr für Kinder und Projekte wie das Orthopädie- und Rehasentrum in Mylaudi oder das vom Norderstedter Ehepaar Christa und Jörn Grimm gesponserte Heim für Adivasi-Kinder in Vayalar gesammelt. Adivasi ist eigentlich ein Schimpfwort für die etwa 70 Millionen Ureinwohner des indischen Subkontinents, die als Nicht-Hindus kastenlos sind und zur untersten sozialen Schicht gehören. Am 17. Februar kommt Wehmann zurück und wird den Paten über die Lage in den Heimen berichten.



Herbert Wehmann (61) engagiert sich seit vielen Jahren für Hilfsprojekte in Indien. Mit diesem Kalender sammelt er Geld für weitere Aktionen.